

ENDINGEN

AM KAISERSTUHL

Die Geschichte der Stadt

HERAUSGEGEBEN
VON
BERNHARD OESCHGER
IM ZUSAMMENWIRKEN
MIT DEM
ALEMANNISCHEN INSTITUT
FREIBURG
IM AUFTRAG
DER STADT ENDINGEN
AM KAISERSTUHL

1988
SELBSTVERLAG DER STADT ENDINGEN

Herausgeber: Bernhard Oeschger
Redaktion: Cornelia Smaczny, Helmut Eitenbenz,
Karl Kurrus, Bernhard Oeschger, Konrad Sonntag
Satz: Alemannisches Institut
Freiburg, Mozartstraße 30
Druck sowie Gestaltung der Bildseiten
und des Umschlags:
Vollherbst-Druck GmbH, Endingen
1. Auflage
Bild- und Textrechte liegen ausschließlich
bei der Stadt Endingen am Kaiserstuhl
© 1988

INHALTSVERZEICHNIS

Ehrfurcht vor der Vergangenheit, Vertrauen in die Zukunft <i>Von Helmut Eitenbenz</i>	8
Vorwort des Herausgebers <i>Von Bernhard Oeschger</i>	9
Prolog. Zur Chronik unserer Stadt Endingen am Kaiserstuhl <i>Von Karl Kurrus</i>	10
I	
Ur- und Frühgeschichte auf Gemarkung Endingen <i>Von Gerhard Fingerlin</i>	13
Endingen im Mittelalter <i>Von Jürgen Treffeisen</i>	32
Habsburg – Vorderösterreich – Endingen <i>Von Arnulf Benzer</i>	82
Endingen als vorderösterreichische Stadt <i>Von Dieter Speck</i>	95
Endingen im 19. Jahrhundert <i>Von Renate Liessem-Breinlinger</i>	145
Endingen, Weimar und Drittes Reich <i>Von Philipp Fehrenbach</i>	169
Die Stadt in der Gegenwart <i>Von Ludwig Wiederhold und Bernhard Oeschger</i>	186
Die Endinger Stadtteile Amoltern, Kiechlinsbergen und Königschaffhausen <i>Von Anneliese Müller</i>	203
Amoltern <i>Von Anneliese Müller</i>	217
Kiechlinsbergen <i>Von Anneliese Müller</i>	244
Königschaffhausen <i>Von Anneliese Müller</i>	275
Die drei Orte im 19. Jahrhundert <i>Von Anneliese Müller</i>	304

II

Kirche und kirchliche Einrichtungen in Endingen <i>Von Anneliese Müller</i>	329
Aus dem kirchlichen Leben in Endingen seit dem 19. Jahrhundert <i>Von Clemens Rehm</i>	362
Aus dem festlichen Kirchenjahr <i>Von Bernhard Oeschger</i>	371
Priester aus Endingen am Kaiserstuhl <i>Von Theodor Kurrus</i>	377
Bau und Kunst <i>Von Hermann Brommer</i>	394
Das Schulwesen der Stadt Endingen <i>Von Rudolf Kaiser</i>	469
Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Endingen <i>Von Gitta Reinhardt-Fehrenbach und Philipp Fehrenbach</i>	484
Das von Endingen ausgehende Auswanderungsunternehmen „Colonia Tovar“ <i>Von Conrad Koch</i>	516
Die Endinger Stiftung „La Colonia Tovar“ <i>Von Adalbert Saurma</i>	538

III

Endingen in der Landschaft des nördlichen Kaiserstuhls <i>Von Thomas Huth</i>	544
Die Burg am Koliberg. <i>Von Karl Kurrus</i>	558
Die St.Katharinenkapelle <i>Von Karl Kurrus</i>	565
Die Endinger Glocken <i>Von Karl Kurrus</i>	576
Die Stieffell-Orgel der Pfarrkirche St.Peter zu Endingen <i>Von Bernd Sulzmann</i>	589
Die unschuldigen Kinder von Endingen <i>Von Karl Kurrus</i>	599

Die Wappenscheiben im Endinger Rathaus und das Kaiserstühler Heimatmuseum <i>Von Karl Kurrus</i>	609
„Santiklaus und Jokili“. Endinger Brauchbilder in Vergangenheit und Gegenwart <i>Von Bernhard Oeschger</i>	623
Vom Credobier und Schützengold – Skizzen zur Endinger Stadt- und Vereinskultur im 19. und 20. Jahrhundert <i>Von Bernhard Oeschger</i>	644
Straßen- und Flurnamen der Stadt Endingen <i>Von Karl Kurrus</i>	667
Ein Rundgang im Städtli mit Brinne un Tor <i>Von Karl Kurrus</i>	680
Personenregister	699
Sachregister	721
Ortsregister	738
Fachbegriffe	742
Die Autoren der Stadtgeschichte Endingen	745
Bildnachweise	750
Bildteil	753

EHRFURCHT VOR DER VERGANGENHEIT, VERTRAUEN IN DIE ZUKUNFT

Diese Gesinnung soll uns tragen, wenn wir uns mit der Geschichte unserer Stadt beschäftigen.

Mit der Herausgabe dieser Chronik geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Seine Verwirklichung war nicht zuletzt abhängig von den dafür erforderlichen finanziellen Mitteln, die dank eines aufgeschlossenen Gemeinderates, der sich der reichen Tradition unserer Stadt Endingen und der Ortsteile Amoltern, Kiechlinbergen und Königschaffhausen bewußt ist, zur Verfügung gestellt wurden.

Im Zusammenwirken mit Herrn Dr. Bernhard Oeschger, Badische Landesstelle für Volkskunde, Herrn Konrad Sonntag, Alemannisches Institut Freiburg, und Herrn Karl Kurrus, Ehrenbürger unserer Stadt, konnten namhafte Autoren gefunden werden, die über die einzelnen Geschichtsepochen und andere wesentliche Teilgebiete der Historie als erfahrene und bekannte Fachleute berichten.

Gerade die Gliederung der Chronik in einzelne Bereiche mit verschiedenen Autoren verspricht Vielfalt und Lebendigkeit. Die fachlich-wissenschaftlich gegründeten Berichte, zugleich anschaulich und verständlich verfaßt, erleichtern für jeden Leser den Zugang zum Verständnis der geschichtlichen Entwicklung.

Nicht allen Orten ist eine so große Vergangenheit zuteil geworden wie gerade unserer Stadt.

Mit Stolz blicken wir auf die Werke unserer Väter. Dies zu verdeutlichen hatten sich schon früher Autoren bemüht, so Dr. Karl Wild, Dr. Adolf Futterer, Karl Kurrus und weiter zurückreichend Karl Meyer sowie Bürgermeister Franz Michael Kniebühler. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die vielen Einzelberichte in Vereinschroniken oder geschichtliche Veröffentlichungen zu Teilbereichen aus neuerer Zeit.

Dieses Buch will umfassender für entschwundene Zeiten um Verständnis werben, die Pflege wertvollen, alten Kulturgutes in Erinnerung rufen und in die Zukunft retten.

Dennoch kann auch diese Chronik nicht allumfassend berichten, denn ein vollendetes Bild zu zeichnen von einem Gemeinwesen, das auf erste Siedlungen vor eineinhalb Jahrtausend zurückblenden kann, würde mehr Raum erfordern. Manches muß auch weiteren Forschungen vorbehalten bleiben.

Diese Chronik ist ein Bekenntnis zu unserer Geschichte und zu unseren Vorfahren. Ihr Wirken und Schaffen sollte gerade in unserer ruhelosen Zeit ermahnen zur Besinnung und Treue. Aufgabe unserer Generation ist es, Altes mit Neuem sinnreich zu verbinden.

Mögen Sie alle, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ob jung ob alt, viel Freude erfahren an der mit großem Einsatz geschaffenen Chronik.

Unterstützen Sie uns, daß auch viele Freunde, die unsere Stadt und unseren Wein schätzen und lieb gewonnen haben, in den Besitz dieses Buches gelangen, nicht zuletzt die vielen Verwandten, die nicht mehr in unserer Stadt wohnen.

Mit dem Erwerb dieses Buches bekunden Sie auch Anerkennung und Dank an die Autoren und Mitarbeiter, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben.

Ihre von Wissen und Zuneigung getragenen Berichte schaffen für uns alle eine neue, lebendige Begegnung mit unserer lebenswerten Heimatstadt, der mit allen ihren Ortsteilen eine glückliche Zukunft beschieden sein möge.

Helmut Eitenbenz
Bürgermeister

Endingen, Juli 1987

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Die Stadt Endingen am Kaiserstuhl ist nicht zum erstenmal Gegenstand historischer Abhandlungen geworden. Der aufmerksame Leser dieser Chronik findet in den einzelnen Beiträgen zahlreiche Hinweise auf jene Forscher, die sich in vergangener Zeit an die Spuren der alten Üsenberger-Stadt geheftet haben.

Aus einem stattlichen Zeitraum von annähernd 7000 Jahren gilt es zu berichten. Einblicke in die Lebensweise unserer fernen Vorfahren der Frühgeschichte, Entwicklungen zur Gründung der Siedlung und mittelalterlichen Stadt, wechselnde Orts- und Landesherrschaften, Epochen blühender Stadtkultur und wirtschaftlicher Notlagen, Erfahrungen zerstörerischer Kriege und aufbauender Friedenszeiten säumen den Weg in die Gegenwart.

Anerkannte Fachleute und erfahrene Chronisten haben sich während mehrerer Jahre mit den vielfältigen Erscheinungsformen und Fragestellungen der Endinger Geschichte beschäftigt. Ihre Erkenntnisse formen den bleibenden Kern dieser Chronik, die von Anfang an nicht als strenges Forum akademischer Gelehrsamkeit, sondern als möglichst ansprechendes Lesevergnügen auf wissenschaftlich fundierter Grundlage geplant war.

Das Alemannische Institut Freiburg hat seine langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der landeskundlichen Veröffentlichungen und der Satzbearbeitung eingebracht. Die Zusammenarbeit mit dieser Forschungseinrichtung versuchte, einen gemeinsamen Weg zwischen der wissenschaftlichen und praktischen Geschichtsschreibung zu erproben. Das Modell hat allen Beteiligten wertvolle Erkenntnisse vermittelt.

Auf die Bereitung optischen Vergnügens wurde große Sorgfalt verwandt. Zahlreiche Photographien und Skizzen begleiten die Texte und liefern gleichzeitig wichtige Bilddokumente.

Der Stadt Endingen, ihren Ratsmitgliedern, der Verwaltung und ihren Bürgern gebührt der Dank der Autoren für die Verwirklichung dieses aufwendigen Vorhabens. Alle Beteiligten waren bestrebt, der bedeutsamen Geschichte dieser Stadt eine ihr gemäße Würdigung zu verleihen.

Freiburg, im November 1987

Dr. Bernhard Oeschger
Herausgeber im Auftrag
der Stadt Endingen a.K.

PROLOG

Zur Chronik unserer Stadt
– Eendingen am Kaiserstuhl –

Von Karl Kurrus

Geschichte trägt die Handschrift unsrer Ahnen,
zeigt Freud und Not aus längst vergangenen Jahren.
Vor unsern Augen leuchten auf die Bahnen,
auf denen Lebensmut bezwang Gefahren.
Das zu erkennen, was die Wahrheit spricht,
war uns gemeinsam die Chronistenpflicht.

Vom Segen der Natur für Wein und Blüten,
Spuren von Menschen, die hier Nahrung fanden,
von Türmen und von Wächtern, die behüten,
was Bürgers Fleiß und Können konnt' gestalten,
von alledem erzählt uns der Bericht,
bringt uns in fernes Dunkel neues Licht.

Wer aus des Kaisers Hand ein Recht bekommen,
was Klöstern ward' geschenkt und anvertraut,
auch was im Kampf sich Fremde einst genommen,
was nach dem Unglück wieder aufgebaut,
für all das werden Worte zum Verkünder
und zeichnen uns Jahrhundert alte Bilder.

Daß Stadtrecht Üsenberger uns gegeben,
zur Freien Reichsstadt wir einmal erhoben,
mit Vorderösterreich lang ein glücklich Leben,
dann Badens Großherzog die Treu' geloben;
das wird gezeigt, ein wechselvolles Schreiten
der Stadt am Kaiserstuhl durch alle Zeiten.

Vom Marktrecht wissen wir, von Zoll und Lehen,
von glaubensfrohen Menschen, Kirchen, Glocken,
von heimischer Kultur und jenem Streben,
wo Brauch und Sitte lebenswahr frohlocken.
Gepflegt von Bürgergruppen dieser Stadt
wurde das Eigenleben treu bewahrt.

Nur wer das Gestern kennt, besteht das Heute,
hat klaren Blick zum zielbewußten Handeln.
Was Gutes war lebt weiter mit der Freude,
zu der sich glücklich Fleiß und Mut verwandeln.
Die Tradition, wenn wir sie so verstehn,
hilft uns beherzt auch in die Zukunft gehn.

Das Schicksal der Geschlechter will uns lehren,
daß unser Glück nur Einigkeit kann schmieden.
Das Maß der Mitte fördert alles Streben,
ist Fundament für Bürgerwohl und Frieden.
Verwurzelt in der Heimat, wie die Reben,
sei unser Wünschen, unser Ziel fürs Leben! –

Lest nun die Chronik unsrer Stadt bedächtig!
Denkt euch hinein mit Herz und mit Verstand!
Was es auch war, die Wahrheit nur bleibt mächtig,
zeigt gültig Bild von Menschen und vom Land.
Hütet die Zeugen dieser langen Reise,
Brunnen und Tor sinds in besondrer Weise.

Geschichte trägt die Handschrift unsrer Ahnen,
hält so die Wahrheit Künftigen bereit.
Zu Treu und Glauben will sie uns ermahnen.
So, liebe Stadt, geh in die neue Zeit!
Aus der Vergangenheit schöpft Mut und Kraft
zum Segen für die ganze Bürgerschaft.

